

LOGOS

École doctorale transfrontalière en
sciences humaines & sociales



UNIVERSITÉ
DE LORRAINE

HUMANITÉS
NOUVELLES



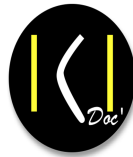
UNIVERSITÉ DE LA
GRANDE RÉGION
UNIVERSITÄT DER
GROSSREGION



Universität Trier



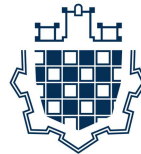
LIÈGE
université



UNIVERSITÉ DU
LUXEMBOURG



UNIVERSITÄT
DES
SAARLANDES



UNIVERSITÄT
MANNHEIM

LOGOS 2019: Innovation und Kooperation

Ecole doctorale transfrontalière en Sciences humaines et sociales /

Grenzüberschreitende Doktorand/innenschule in den Geistes- und Sozialwissenschaften

Universität Luxemburg

4.-6. Juli 2019



École doctorale transfrontalière en
sciences humaines & sociales

Was ist LOGOS und wie kann man teilnehmen?

LOGOS ist eine Doktorand/innenschule im Rahmen der grenzüberschreitenden Kooperation der Universitäten Liège, Lorraine, Luxembourg, Trier, Mannheim und der Universität des Saarlandes mit dem Ziel der Förderung und Ausbildung von Doktorand/innen in den Geistes- und Sozialwissenschaften.

Die jährliche Tagung bietet den Teilnehmer/innen die Möglichkeit, sich über geographische und disziplinäre Grenzen hinweg auszutauschen und erste Ergebnisse ihrer Forschungen vorzustellen. Aus einem seit 2000 bestehenden internationalen Netzwerk von Doktoranden und Professoren entstand 2011 Logos als Pilotprojekt der Großregion. LOGOS 2019 wird die dreizehnte Konferenz dieser Art sein. Die Vortragstage werden von zwei Vorlesungen, einer französischen und einer deutschen, seitens der Experten zu diesem Thema eingeleitet. Das jährliche Thema wird bewusst aufgrund seines inter- und transdisziplinären Charakters gewählt und ist offen für die unterschiedlichsten Methoden und Praktiken, wobei die Verbindung zu Identität und Interkulturalität, immer gegeben ist.

Alle Doktorand/innen der beteiligten Universitäten sind eingeladen, im Rahmen dieser Konferenz einen Vortrag zu halten und mitzudiskutieren.

Kooperation und Innovation

Auf den ersten Blick scheint das Thema der Tagung 2019 direkt einem Marketing-Lehrbuch entliehen, gehören doch Innovation und Kooperation heute zum Manager-Grundwortschatz. Bei näherer Betrachtung handelt es sich um zwei Begriffe, die zwar als Paar gedacht werden können, aber nicht müssen.

Die Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften beschäftigt sich mit ihnen auf mehreren Ebenen: Definition, analytisches Potenzial und Rolle bei der Doktorarbeit. Die diesjährige Tagung der Doktorandenschule Logos möchten sich mit diesen Fragestellungen und ihrer Bedeutung für unsere Fächer in exemplarischer Sicht beschäftigen. Die Beiträge können um die folgenden Fragen und Themen kreisen:

1. Was ist Innovation? Was ist Kooperation? Welche sind ihre Verwendungskontexte? Wie verlief die Entwicklung der Begriffe und ihrer Inhalte?
 - Welche Bedeutung für Wortverbindungen wie „Entwicklungszusammenarbeit“, „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ oder „innovative Kooperationsnetzwerke“? Welche Realitäten und Praktiken bezeichnen diese Begriffe?
2. Ist es möglich, sie als analytische Kategorien in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu benutzen?
 - Im Bereich der Geschichtswissenschaften kann es um in den letzten Jahren gemachte Vorschläge gehen: den Begriff „Kooperation“ zu nutzen, um Beziehungen zwischen Besitzern

- und Besetzten zu analysieren (und den Begriff der Kollaboration zu vermeiden); das Forschungsfeld der Geschichte der Europäischen Integration in Geschichte der Europäischen Kooperation(en) umzubenennen, usw.
- In den Border Studies kann jede soziale Verhandlung von Differenzen/Grenzen/Alterität sich als innovativ erweisen, in dem Sinne, dass sie etwas Neues schafft, das durch Hybridität oder Dominanz gekennzeichnet wird.
 - Welche neuen Konstellationen von Kooperation gibt es in der Literaturforschung, die im Nachzug der Postcolonial Studies und der Fragestellungen um das Zentrum-Peripherie-Paradigma aufgekommen sind?
 - In den Informations- und Kommunikationswissenschaften können Beiträge beispielsweise das Verhältnis zur Technologie betreffen – von einem materiellen Standpunkt aus, aber auch vom Standpunkt des Gebrauchs oder Nicht-Gebrauchs von digitalen Dispositiven. Dies gilt für verschiedene Anwendungsbereiche (Medien, Journalismus, Kultur- und Kreativindustrie, Organisationen, Ausbildung usw.). Dabei kann danach gefragt werden, ob ein solcher Ansatz systematisch die Herausbildung innovativer und kooperativer Methoden erfordert (Research-Creation, Research-Action, usw.).
 - In den Kunstwissenschaften kann es darum gehen, die Kooperationen zwischen Akteuren im Feld der Kunst und im wissenschaftlichen Feld zu analysieren. Das Design bildet fast selbstverständlich einen Ort der ständigen Innovation und Experimentation. Ein anderes Beispiel wäre die Arbeit an Installationen, zu denen gewisse Performances gehören, die eine aktive Beteiligung des Publikums mit sich bringen.
 - In den Sprachwissenschaften können Phänomene wie Enunziation und Koenunziation befragt werden, genau wie die sprachliche Konstruktion von Kollektivrepräsentationen. Andere Themen wären: Prozesse der Neologie, terminologische Variationen der Bezeichnung für eine gleiche Realität usw. Auch die neuen Online-Schreibmodi können analysiert werden.
 - Sind Transfers und Kooperationen notwendig für Innovation?
3. In einer klassischen Definition wird die Dissertation verstanden als „eine persönliche und originelle Forschungsarbeit“:
- Ist somit jede Doktorarbeit innovativ? Wo ist Ihre Doktorarbeit innovativ?
 - Wie steht es um die Kooperation bei der Arbeit an der Dissertation?
 - Kann man wirklich jeden methodischen oder theoretischen Paradigmenwechsel in den Geistes- und Sozialwissenschaften (z.B. *cultural, performative, spatial, practice, material turn*) als innovativ bezeichnen? Welche Formen von Kooperation und Grenzüberschreitungen haben diese Forschungsansätze angetrieben?



École doctorale transfrontalière en
sciences humaines & sociales

Organisation

LOGOS ist bilingual, es ist aber nicht notwendig beide Sprachen zu beherrschen: Beiträge können sowohl in deutscher als auch in französischer Sprache eingereicht werden; Präsentationen und Diskussionen finden in beiden Sprachen statt. Bilinguale Teilnehmer werden während der Tagung dolmetschen.

Vorschläge zu möglichen Themen können bis zum Montag, den 1. April 2019 eingereicht werden. Die Exposés sollten 3.000 Zeichen plus max. 10 bibliographische Angaben zum Thema nicht überschreiten und zusammen mit dem ausgefüllten Anmeldeformular und einem kurzen tabellarischen Lebenslauf (2.500 Zeichen) als PDF-Datei an (aude.meziani@univ-lorraine.fr) geschickt werden. Die Bewerber/innen werden über die Auswahl bis spätestens 19. April 2019 informiert.

Erfolgreiche Bewerber/innen bereiten bitte eine PowerPoint-Präsentation, eine Zusammenfassung oder eine detaillierte Gliederung in der jeweils anderen Arbeitssprache vor. Diese werden den anderen Teilnehmer/innen vorab zur Verfügung gestellt. Daher müssen diese Materialien spätestens bis zum 15.6.2019 den Organisator/innen als PDF-Datei per Email zur Verfügung gestellt werden.

Die Dauer eines Vortrags beträgt 20 Minuten. Mit Blick auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit sollten sich die Beiträge auf methodische und konzeptionelle Fragen konzentrieren. Jeder Vortrag wird gefolgt von mind. 20 Minuten inhaltlicher Diskussion mit dem Publikum.

Zusätzlich zu den Vorträgen im Plenum bietet LOGOS 2019 wieder die Möglichkeit, sich individuell oder in einer kleinen Gruppe mit einer/einem Wissenschaftler/in aus dem Kooperationsverbund zu einem Fachgespräch zu treffen („masterclass“). Eine Liste der teilnehmenden Wissenschaftler/innen wird mit der Benachrichtigung der Auswahl bekannt gegeben. Grundlage des Gesprächs ist der Vortrag sowie die zur Information eingereichte PowerPoint-Präsentation oder eventuell das Dissertationsvorhaben der Doktorand/innen.

Wir bitten Interessierte bereits jetzt genügend Zeit einzuplanen. Die Ankunft der Teilnehmer/innen ist für den 4.7. um die Mittagszeit vorgesehen, die Tagung endet am 6.7. im frühen Nachmittag. Am 4.7. finden Nachmittags die Masterclasses und die beiden Einführungsvorträge statt. Am 5.7. und 6.7. (morgens) finden parallel die verschiedenen Seminare statt. Die Tagung wird mit einer gemeinsamen Abschlussdiskussion am 6.7. beschlossen.

Viele der beteiligten Universitäten erkennen die Teilnahme an einer LOGOS-Konferenz als Teil der strukturierten Doktorand/innenausbildung an. Bitte erkundigen Sie sich bei Ihrer Heimatuniversität. In jedem Fall erhalten alle Doktorand/innen am Ende der Konferenz ein Zertifikat, das ihre Teilnahme bestätigt. Die Vorträge können nach Bearbeitung und mit Zustimmung des Betreuers auf der Homepage von Logos veröffentlicht werden.

Reise- und Übernachtungskosten werden übernommen insofern diese nicht anderweitig abgedeckt werden können.



École doctorale transfrontalière en
sciences humaines & sociales

Organisatorischer Ausschuss

Universität Luxemburg : Ass.-Prof. Dr. Christoph Brüll, Prof. Dr. Jeanne E. Glesener, Prof. Dr. Sonja Kmec, Prof. Dr. Christian Wille.

Wissenschaftlicher Beirat

Université de Liège: Prof. Dr. Alvaro Ceballos Viro (Langues et littératures espagnoles), Prof. Dr. Geoffrey Geuens (Arts et Sciences de la Communication), Prof. Dr. Catherine Lanneau (Histoire), Prof. Dr. Céline Letawe (Langues et littératures germaniques), Prof. Dr. Dominique Longrée (Langues classiques).

Université de Lorraine: Prof. Dr. Jean El Gammal (Histoire), Prof. Dr. Pierre Halen (Littératures comparées), Prof. Dr. Françoise Lartillot (Littérature germanique), Prof. Dr. Reiner Marcowitz (Études germaniques, histoire), Prof. Dr. Anne Piponnier (Sciences de l'information et de la communication), Prof. Dr. Jacques Walter (Sciences de l'information et de la communication).

Universität Luxemburg: Ass.-Prof. Dr. Christoph Brüll (Geschichte), Prof. Dr. Sylvie Freyermuth (Französische Sprach- und Literaturwissenschaft), Prof. Dr. Jeanne Glesener (Luxemburgische Literaturwissenschaft, Vergleichende Literaturwissenschaft), Prof. Dr. Sonja Kmec (Geschichte), Prof. Dr. Christian Wille (Border Studies, Interkulturalität).

Universität Mannheim: Prof. Dr. Justus Fetscher (Germanistische Literaturwissenschaft), Prof. Dr. Claudia Gronemann (Romanische Literatur- und Medienwissenschaft), Prof. Dr. Hiram Kümper (Geschichte), Prof. Dr. Johannes Müller-Lance (Romanische Sprach- und Medienwissenschaft); Frederik Kiparski (Doktorand)

Universität des Saarlandes: Prof. Dr. Gabriele Clemens (Geschichte), Prof. Dr. Dietmar Hüser (Geschichte), Prof. Dr. Hans-Jürgen Lüsebrink (Romanische Kulturwissenschaft und interkulturelle Kommunikation, Geschichte), Prof. Dr. Patricia Oster-Stierle (Französische Literaturwissenschaft), Prof. Dr. Christiane Solte-Gresser (Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft), Prof. Dr. Romana Weiershausen (Frankophone Germanistik),

Universität Trier: Prof. Dr. Franziska Bergmann (Germanistik), Dr. Eva Bischoff (Geschichte), Prof. Dr. Lukas Clemens (Geschichte), Dr. Alex Demeulenaere (Romanistik), Prof. Dr. Esme Winter-Froemel (Romanistik), Prof. Dr. Christian Jansen (Geschichte), PD Dr. Massimiliano Livi (Geschichte).



École doctorale transfrontalière en
sciences humaines & sociales

Anmeldeformular

LOGOS 2019: Innovation und Kooperation

Ecole doctorale transfrontalière en Sciences humaines et sociales /

Grenzüberschreitende Doktorand/innenschule in den Geistes- und Sozialwissenschaften

Universität Luxemburg: 4.-6. Juli 2019

Name:	
Vorname:	
Universität:	
Fach:	
Email:	
Titel des Dissertationsprojektes:	
PromotionsbetreuerIn:	
Jahr der Einschreibung zur Dissertation:	
Titel des vorgeschlagenen Beitrags:	

Bitte fügen Sie einen Einschreibungsbeleg zur Dissertation für 2018/2019 bei.